

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte
Gemeinde zu Dresden

Pfingsten ist....?

Eine mögliche Antwort dazu finden Sie in der Predigt von Herrn Pfr. Vesting zum Konfirmationsgottesdienst am Pfingstsonntag auf Seite 2.



19. Jahrgang
3. Ausgabe
Juni / Juli 2013

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden!

Donnerstag vor einer Woche auf der Autobahn. Wir sind mit zwei Autos unterwegs nach Holland. Konfirmandenfahrt. Plötzlich strecken sich Hände aus dem Auto vor mir und winken. Ich bin verunsichert. Eigentlich hatten wir in jedem Auto einen Telefonbeauftragten der im anderen Auto anrufen sollte, wenn es etwas zu besprechen gab – die nächste Rast z.B. Was sollen nun die winkenden Hände – ist es ein Zeichen für mich, oder nicht? Ich beobachte die Hände genauer, soll ich langsamer fahren, anhalten, vorbeifahren? Aber sie winken nur, als wollten sie zeigen dass sie da sind. Beim nächsten gemeinsamen Halt löst sich das Rätsel: es ist ein Spiel im Mädchenauto. Winken, und sehen, wer zurückwinkt. Dieses Winken hat uns dann die ganzen Tage in Holland begleitet. Und manchmal haben sie auch uns im Jungenauto zu gewunken und wir winkten zurück. Ich dachte mir, dieses Winken muss ich irgendwie in meine Predigt einbauen. Aber was hat das Winken mit Pfingsten zu tun – außer dass das Wort winken von seinen 6 Buchstaben 4 mit Pfingsten gemeinsam hat? Pfingsten an sich ist ja schon kompliziert genug. Weihnachten und Ostern, da kann man sich ja vielleicht noch etwas vorstellen, aber Pfingsten? Man braucht ja nur mal die Leute zu fragen, was Pfingsten denn für ein Fest ist - dann kann man schon froh sein, wenn man wenigstens den Zweizeiler hört: zu Pfingsten sind die Geschenke am geringsten. Geistreich ist das nicht gerade und vom Heiligen Geist inspiriert schon gar nicht. Aha – Heiliger Geist – wer Pfingsten damit verbinden kann hat wahrscheinlich zwei Jahre lang intensiv die Konfirmandenstunde besucht. Aber wer oder was ist dieser Heilige Geist? Theologen aller Zeiten haben sich unendlich viele Gedanken darüber gemacht, wo er herkommt, wohin er geht, was er bewirkt – aber so richtig zu fassen ist er nicht. Er weht wo er will, heißt es in der Bibel, und wo jemand von allen guten Geistern verlassen ist, da ist er wohl vorübergeweht.

Rúach heißt Geist auf Hebräisch und Pneuma im Griechischen. Pneuma, Pneumatik – das kennen wir aus der Mechanik – hat etwas mit Luft zu tun. Ist der Heilige Geist Luft? Gar heiße Luft? In der Mechanik wird mit Luft bewegt, die Luft ist in Bewegung, ist Luftstrom, ist Wind. Genau das meint auch Rúach: Luftstrom, Wind, Bewegter, Atem. In Verbindung mit Geist lässt das an etwas Immaterielles denken – aber seltsamerweise steht in meinem kirchlichen Amtskalender: Pfingsten – Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes. Ist der Geist etwa flüssig? Spiritus? Bei der Taufe Jesu kommt er herab wie eine Taube – seitdem Symbol für den Heiligen Geist und nicht von ungefähr für den Frieden – in der Apostelgeschichte klingt es so als rausche er und zeige sich wie Feuerflammen; im Johannesevangelium ist er der Fürsprecher und Tröster und im Alten Testament macht er gelegentlich Männer zu Propheten. Er entzieht sich genau dem was Theologen so gerne tun: definieren, systematisieren, dogmatisieren. Man kann sie ja verstehen, die armen Theologen. Schließlich könnte ja jeder kommen und behaupten, der Heilige Geist habe ihm dies oder das eingegeben oder zu dieser oder jener Tat beauftragt. Es wäre ja nicht das erste Mal, dass sich Attentäter darauf berufen, im Auftrage Gottes zu handeln. Deswegen bauen ja

Theologen gerne theologische Lehrgebäude und sagen, wer sich innerhalb der Mauern dieses Gebäudes bewegt hat den rechten Glauben. Aber irgendwie sprengt der Heilige Geist diese Mauern immer wieder auf; und das, ohne Schaden anzurichten. Davon erzählen die biblischen Geschichten von ihm. Sie wollen nicht erklären, wer oder was der Heilige Geist ist, sie erzählen einfach von dem was er bewirkt.

Lukas z.B. in seiner Apostelgeschichte erzählt, wie dieser Geist Menschen eint. Sie verstehen sich trotz unterschiedlicher Kulturen und Sprachen. In seiner Geschichte benutzt er Bilder der Tradition. Ein Brausen erfasst das Haus, in dem die Menschen versammelt sind – das erinnert an die Rúach Gottes, und die Feuerflammen die man sieht sind aus Psalm 29,7: „Die Stimme des Herrn sprüht Feuerflammen.“ Es sind bitteschön Metaphern, andernfalls hätte die Feuerwehr anrücken müssen.

Eine andere Geschichte über den Heiligen Geist finden wir im 4. Buch Mose. Das mag verwundern, wird doch der Heilige Geist immer nur mit dem Neuen Testament in Verbindung gebracht. Aber wenn es der Heilige Geist Gottes ist, dann wirkte er auch schon im Volk Israel.

4. Buch Mose 11, 11-12, 14-17, 24-25:

11 Und Mose sprach zum HERRN: Warum gehst du so übel um mit deinem Diener, und warum finde ich keine Gnade in deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst?

12 Habe denn ich dieses ganze Volk empfangen, oder habe ich es gezeugt, dass du zu mir sagst: Trage es an deiner Brust, wie der Wärter den Säugling trägt, in das Land, das du seinen Vorfahren zugeschworen hast?

14 Ich allein kann dieses ganze Volk nicht tragen, denn es ist zu schwer für mich.

15 Wenn du aber weiter so an mir handeln willst, töte mich lieber, wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, damit ich mein Unglück nicht länger ansehen muss.

16 Da sprach der HERR zu Mose: Versammle mir siebenzig Männer von den Ältesten Israels, von denen du weisst, dass sie die Ältesten des Volks und seine Aufseher sind, und nimm sie mit zum Zelt der Begegnung, und sie sollen sich mit dir hinstellen.

17 Dann werde ich herabkommen und dort mit dir reden und von dem Geist, der auf dir ruht, nehmen und auf sie legen, und sie sollen mit dir die Last des Volks tragen, so musst du sie nicht mehr allein tragen.

24 Da ging Mose hinaus und sprach zum Volk die Worte des HERRN. Dann versammelte er siebenzig Männer von den Ältesten des Volks und stellte sie rings um das Zelt.

25 Der HERR aber fuhr in der Wolke herab und sprach zu ihm, und er nahm von dem Geist, der auf ihm ruhte, und legte ihn auf die siebenzig Männer, die

Ältesten. Und als der Geist sich auf ihnen niederließ, gebärdeten sie sich wie Propheten, aber nur für kurze Zeit

Ich kann nicht mehr, am liebsten wäre ich tot – ein Psychologe würde wohl burn-out diagnostizieren. Der Grund seiner Klage: dieses Volk – man spürt die Distanz in den Worten, so, als gehöre er nicht dazu. Später wird unsere Geschichte verbunden mit einer über das Murren des Volkes über das ewige Einerlei aus Gottes Kantine. Man war der Knechtschaft in Ägypten entronnen, hatte die Mauer überwunden, war frei, aber in der Wüste. Und da gab es jeden Tag nur Manna. Wir wollen Fleisch, murrte das Volk, so wie in Ägypten – dort war ohnehin alles schöner, damals, hinter Mauern und Stacheldraht. Nostalgie. Die einst Alimientierten mussten lernen, dass Freiheit ihren Preis hat: Selbstverantwortlichkeit. Aber soweit waren sie noch nicht. Ein ewig unzufriedenes Volk, das kann schon mürbe machen. Mose hatte die Faxen dicke. Anfangs wollte er gar kein Führer sein. Alle möglichen Argumente hatte er angeführt, damals, am brennenden Dornbusch, als Gott ihn beauftragte. Wer bin ich schon, gab er vor, und wer weiß ob er Erfolg habe, wandte er ein, und reden könne er schon gar nicht. Aber Gott nahm ihm alle Einwände aus der Hand und versprach: ich bin mit dir. Das hat ihm geholfen, ließ ihn sogar in die Führungsrolle hineinwachsen. Aber nun spürte er nicht mehr, dass Gott ihn stützt: „Warum gehst du so übel um mit deinem Diener, und warum finde ich keine Gnade in deinen Augen dass du die Last dieses ganzen Volkes auf mich legst?“ Indem Mose direkt sagt: ich bin es nicht, diese Mutter, sagt er ja indirekt: aber du Gott bist es. Du hast dir dieses Volk erzeugt, also nimm es an deine Brust und trage du es ins gelobte Land. Aber nein, statt seinen Mutterpflichten nachzukommen, bürdet Gott Mose die ganze Last auf; Mose, der alleinerziehende Vater. Nun ist das Maß voll: „ich kann es nicht mehr tragen, es ist zu schwer für mich.“ Und wie reagiert Gott – ober besser, wie lässt der Erzähler Gott reagieren? Sagt er: aber du bist doch nicht allein, ich bin doch bei dir? Sagt er: reiß dich zusammen? Sagt er: du musst nur ein bisschen fester glauben, da kommt die Kraft schon? Nein, Gott kommt weder mit wirkungslosen Tröstungen noch frommen Vorwürfen, sonder er gibt den ganz praktischen Rat: such dir Mitstreiter. 70 sollen es sein, denn 70 waren es schon, die Mose auf den Berg Sinai begleitet hatten, und Älteste, weil in einer Stammesgesellschaft auf Nicht-Älteste sowieso nicht gehört worden wäre. 70 Älteste – nicht von Gott be-

stimmt, sondern vom Mose ausgesucht. Die Last der Verantwortung wird verteilt und mit ihr die Macht. Der erste Schritt zur Demokratie, zaghaft noch, Kooptierung statt Wahl, aber ein Anfang ist gemacht. In der Freiheit entsteht die Demokratie und die entsteht, wo Verantwortung verteilt wird. Genau dies geschieht jetzt in einem symbolischen Vorgang: Die 70 Ältesten werden rund um das Zelt der Begegnung versammelt. Der Herr kommt – natürlich verhüllt in einer Wolke – hernieder; spricht mit Mose – was, wird nicht erzählt, ist aber auch unwichtig, weil nur wichtig ist, dass Gott mit Mose redet, er also der Vertraute Gottes ist.

Und dann passiert wieder etwas Überraschendes: Gott legt nicht seinen Geist direkt auf die 70 Ältesten, sondern nimmt vom Geist des Mose und verteilt diesen auf die 70. Niemand frage bitte, wie das technisch vor sich gegangen sein soll – wichtig ist allein das Erzählte: von dem Geist der auf Mose lag, bekommen die anderen. Diese werden punktgenau eines Geistes mit Mose, eines Sinnes. Fortan werden sie an einem Strang ziehen, sie sind unter einem Hut. Sie werden sich nicht streiten, wer von ihnen den echten Heiligen Geist hat, sie haben alle den von Mose. Und zum Zeichen, dass die Geistübertragung geklappt hat, geraten alle in Verzückung wie Propheten.

Biblische Geschichten wollen nicht belehren wer oder was der Heilige Geist ist, sondern sie erzählen Beispiele seines Wirkens. Er eint Menschen, schenkt Hoffnung, gibt neue Kraft. Er macht uns fähig zur Liebe und Barmherzigkeit. Er bringt Menschen zusammen, bringt sie unter einen Hut. Er lässt Menschen sich die Hände reichen und die Hände rühren. Und manchmal verhilft er einem ganzen Volk zur Verzückung, irgend sowas muss es 1989 bei uns gewesen sein. Eine friedliche Revolution. Der Heilige Geist wirkt nicht nur innerhalb von Kirchenmauern, er überwindet Grenzen, auch die von Religionen. Er ist das Wirken Gottes unter den Menschen und wie sich Menschen dadurch ändern. Wo immer er auch wirkt, eines ist sicher, er wirkt zum Guten.

Und was hat nun das Winken der Konfirmanden mit Pfingsten zu tun und dem Heiligen Geist?

Sagen wir's mal so: Wenn Gott winkt und der Mensch zurückwinkt, dann hat der Heilige Geist die Verbindung hergestellt. Man kann es auch gelehrt theologisch ausdrücken: wo der Mensch durch sein Tun auf den Ruf Gottes antwortet, da wirkt der Heilige Geist. Aber so ist es einfacher zu merken: Pfingsten ist, wenn Gott winkt und wir zurückwinken.

Amen

Das Wunder Gemeinde

Sie, die Gemeinde, ist immer da. Schon seit "Menschengedenken" und darüber hinaus.

Jeden Sonntag, schon wenn man zur gewohnten Zeit in die Straßenbahn steigt, fängt man an sich zu freuen. Worauf? Auf die Begegnungen mit den Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben, viele kennen einander gut, andere kommen neu hinzu. Es dauert meist nicht lange und sie gehören zu den

Vertrauten. Andere bleiben weg oder gehen andere Wege.

Sind wir also eine große Gruppe von Freunden? – Nicht unbedingt, wir sind einander Vertraute. Kommen alle aus dem gleichen Bedürfnis: Predigt zu hören, das Wort Gottes zu lernen, miteinander zu singen und zu beten, und uns unter den Segen Gottes zu stellen. Natürlich können darüber hinaus Freundschaften entstehen, das ist ein besonderes

Geschenk. – Ein Vertrauter unter Vertrauten zu sein, macht stark. Das sind Menschen die nacheinander fragen.

In 60 Jahren Gemeindezugehörigkeit erlebt man keine einförmige Zeit. Da gibt es viele verschiedene Perioden. Die erste, nach dem Krieg, war geprägt von Not, von Heimatlosigkeit, von Verlust und Suche. Vielleicht war das die Zeit in der die Menschen der Gemeinde am engsten zusammengedrückt sind: Wir waren alle betroffen, wir mussten alle neu anfangen zu leben, auch gesellschaftlich im Sozialismus. Predigt war Zurechtweisung für die kommende Woche und unsere Kirche war immer voll. Nach dem Gottesdienst gab es draußen vor dem Tor den Stehkonvent (ca. 1-1½ Std.), das waren tragende Gespräche, ja, wir vertrauten einander. Eine Herde. Es gab Perioden in denen vor allem Jugendliche und Schüler bedrängt waren, und es wurde Aufgabe der Gemeinde (nicht nur des Pfarrers) sie aufzufangen. Da war Glaube die Möglichkeit zu leben und die Jungen mussten das üben und lernen. Die Gemeinde lebte.

Mit den veränderten Zeiten veränderte sich auch unsere Gemeinde. Wir nahmen starken Anteil und hatten Interesse für Geschichte im Bewusstsein, dass wir etwas bewegen könnten mit unserem Verhalten, mit unserem Verständnis und Eingehen auf Konflikte (z.B. in der Friedensarbeit im Vietnamkrieg). Andererseits war es die Zeit der großen DDR-Flucht. Jetzt – nach der Wende – bewegt uns die Ökumene. Unsere Gemeinde lebt. Es hat sich eine „Kerngemeinde“ entwickelt, zuverlässig, offen – aber klein. In diesem Kreis wird es ausgesprochen. Die Gemeinde ist mein zu Hause, die Gemeinde ist meine Familie. Ist das „Alles“ – ist das so etwas wie „Ende“ – weiter ist nichts?

Nein: Da gibt es diesen 80. Geburtstag einer Frau – ach, alle kennen Schwester Elsa – es gibt ihren Ge-

burtstag. Sie hat gerufen – aufgerufen uns „ihre Heimat – ihre Familie“; darüber hinaus ihr ganzes Leben. Sie, ein einziger Mensch macht eine Kirche voll: Mit ihrer Liebe, mit ihrem Leben, mit ihrer Leistung, mit ihrem Glauben. Wir haben sie alle gefeiert, dieses Feiern war ein großes Danken. Die Gemeinde lebt. Es gibt aber Gottesdienste mit Gastpredigern. Zu Himmelfahrt waren wir vier, dazu die Predigerin und die Kantorin, also sechs. Wir saßen in einer Reihe. Wir waren Gemeinde mit ganzem Herzen. Die Kollekte für Maroscsucs waren 50,00 €. Ein Zeichen. Sonntag Exaudi (Herr höre meine Stimme) gab es ein Unglück: der Prediger erschien nicht: Verurteilung, Enttäuschung, Schuldzuweisung? Wir waren 16, Presbyter und Organist. Wir haben viel gesungen, einen Psalm gelesen, gebetet und uns unter den Segen Gottes gestellt, wir waren Gemeinde. Was ist aber der Grund für das Fernbleiben so vieler Gemeindeglieder bei Gastpredigern: Sprachschwierigkeiten – Desinteresse – fehlende Sympathie – bewusstes-sich-verweigern–was? Es ist nicht zu begreifen, es bleibt doch das gemeinsame Singen – Beten – der Text – die Gemeinschaft – der Segen. Und vor allem die Achtung vor dem Gast, der für uns Dienst tut. Natürlich ist es wunderbar eine gute Predigt zu hören, „schlechte“ Predigten gibt es nicht, sicher solche, die uns hungrig entlassen. Diejenigen aber, die gerade bei Gastpredigern in der Erwartung Hungrige zu werden, fern bleiben, kennen nicht mehr oder rechnen nicht mit dem Wunder Gemeinde. Wir kleinen Häuflein, die wir da waren, haben gerade in unserer Verlassenheit zwei starke gottesdienstliche Erlebnisse gehabt. Wir sind als Fragende nach Hause gegangen. Das war schon fast wieder ermutigend, im Ahnen: die Gemeinde lebt.

Dann kam Pfingsten und wir mussten Stühle tragen.

Renate von Duisburg

Chicoree-dresden.de

Die ev.-ref. Gemeinde zu Dresden hatte einst berühmte Mitglieder, Gottfried Semper und Dr. Heinrich Lahmann. Sein weltberühmtes Sanatorium wurde nach dem Krieg enteignet und dann von Sachsen nach Bayern verkauft. Ein großer Verlust für Dresden, denn Lahmann hat bereits vor 125 Jahren erkannt, dass durch eine falsche Ernährung eine Übersäuerung stattfindet, die Schäden, wie den Herzinfarkt, auslösen kann. Von dort wird nun das Gelände zerstückelt und vermarktet. Doch Lahmann darf nicht sterben. Daher haben sich 2 Mitglieder unserer Gemeinde das Ziel gesetzt, da sie familiäre Kontakte zum Sanatorium hatten und noch heute mit einem Enkel in Kontakt stehen. Aus diesem Grund haben sie in Dresden-Gittersee das Vollwertrestaurant „Chicoree“ vor 5 Jahren gegründet. Sie war jahrelang im Medizinlabor tätig und hat danach die Heilpraktikerlizenz erworben. Im Plan war anfangs

eine eigene Praxis, doch dann hat man sich für ein Restaurant entschieden, da man bereits über 30 Jahre die Vollwertkost praktiziert. Damit besteht die Möglichkeit, die eigenen Erfahrungen an die Gäste, die aus ganz Deutschland anreisen, zu vermitteln. Der Burda- und der Bauerverlag haben auf 4 Seiten darüber berichtet und auch die Tageszeitungen in ganz Deutschland. Auch das Fernsehen hat mehrfach das Chicoree besucht und Beiträge darüber gesendet. Im Chicoree gibt es keine Speisekarte, sondern nur ein von den Gruhls` zusammengestelltes 7-Gänge Vollwertmenü. Zur Zeit plant Christian O. Gruhl mit Hilfe der Filmförderung einen 90 Minuten TV-Film über Dr. Heinrich Lahmann und sein berühmtes Sanatorium.

Christian O. Gruhl

Von der Gemeindehaupterversammlung (GHV) am 21.04.2013

Auf der Tagesordnung der GHV standen, wie immer im Frühjahr, Berichte, Wahlen, Jahresrechnung. Bevor Konsistorium, Heimleitung, Diakonat und die Arbeitsgruppe Gemeindeleben von ihren Aktivitäten 2012 berichten konnten, bekam zunächst der Wirtschaftsprüfer das Wort um die Jahresrechnung 2012 vorzutragen. Das Jahr wies einen Überschuss aus, aber der war einer Erbschaft geschuldet. Ohne dieses Erbe hätten wir rote Zahlen geschrieben. Für das Konsistorium besteht deshalb Handlungsbedarf. Ziel ist, bis Mitte 2014 den Haushalt zu konsolidieren. Aus dem Konsistorium schied Herr Dr. Oliver de Haas aus; gewählt wurde Tilo Rosenlöcher, wiedergewählt wurden Herr Achim Kreft und Herr Markus Balzer. Für das Diakonat wurde Frau Ursula Spitzbarth wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden Frau Ka-

tharina Balzer und die Herren Prof. Winfried Hacker sowie Dr. Tilman Hacker gewählt.

Diskussion entzündete sich am Antrag des Konsistoriums, die Satzung in Paragraph 15 zu ändern. Dort wird bei den Wahlen zum Konsistorium nur eine zweimalige Wiederwahl zugelassen. Diese Beschränkung, die erst 1990 bei der Satzungsreform hineinkam, sollte laut Antrag des Konsistoriums wieder gestrichen werden, denn bei den knappen personellen Ressourcen sei eine solche Beschränkung wenig hilfreich. Kritiker argumentierten, eine Satzung solle man nicht nach Bedarf ständig ändern, noch dazu so relativ kurzfristig. Bei der Abstimmung bekam der Antrag des Konsistoriums eine ausreichende Mehrheit. Der Passus lautet jetzt: „Wiederwahl ist möglich.“

Konfirmanden

Unsere Gemeinde besuchten am 25.04. eine Gruppe aus Winterthur und am 30.04. aus Zürich-Seebach. Die Winterthurer waren zum zweiten Mal die Züricher schon zum x-ten Mal da. Für die letzteren war es die letzte Fahrt mit Pfr. Rolf Eler, der im nächsten Jahr in den Ruhestand geht. Aus der Winterthurer-Gruppe wurde ein Mädchen im Kirchsaal getauft. Beide Gruppen erfuhren etwas über unsere Gemeinde und den Kirchraum. Anschließend gab es jeweils ein Abendessen im Gemeinderaum.

Mit unseren Konfirmanden (4 Mädchen, 4 Jungen) fuhren Frau Birgit Jacobi-Kirchheis und ich vom 09. - 12. Mai in die Partnergemeinde nach Harderwijk, Holland. Untergebracht waren wir, wie immer, bei

Ineke und Henk. Auch unsere Jugendlichen fühlten sich dort richtig wohl, kein Wunder, haben Henk und Ineke doch selber 12 Kinder großgezogen. Uns sind sie längst gute Freunde geworden. Unter Beteiligung weiterer Gemeindeglieder haben wir uns Harderwijk angeschaut, waren in Amsterdam und sind quer durch Holland, vorbei an Tulpenfeldern und Windmühlen, an die Nordsee gefahren, bei Sonne zwar, aber eisigem, stürmischen Wind. Bei dieser Fahrt haben wir auch die Ruinen des Schlosses von Graf Egmont (Goethe) besichtigt. Abends hatten wir ein sehr schönes Gespräch über den Glauben und das was uns wichtig ist im Leben.

Jubelkonfirmation

Während bis zum vergangenen Jahr Konfirmationserinnerungen zum 25., 50., 60., 70. Und 80. Jubiläum nur sporadisch und auf Grund persönlicher Wünsche stattfanden, war nun schon das zweite Jahr in Folge von der Gemeinde eingeladen worden. Anstoß dazu hatte die AG Gemeindeleben gegeben. Folgt 2012 vier Personen der Einladung, so waren es in diesem Jahr schon 5 von 24 Eingeladenen. Mal sehen ob da noch weitere Steigerungspotentiale enthalten sind. Am 28. April feierten Evelyn-Christine Hering (Krippen), Dr. Christoph Kluge, Renate de Haas, Christian Gruhl und Elfriede Kitz im Gottesdienst ihr Konfirmationsgedächtnis. Möge Gott ihre Wege mit seinem Segen begleiten.

Veranstaltungen

Radiosendung

Ich mache nicht gern Werbung in eigener Sache, aber nichts zu sagen, hat mir das letzte Mal einen leichten Rüffel eingebracht. Am **16. Juni 2013** bin ich im MDR 1 Radio Sachsen, **7.45 – 8.00 Uhr**, auf Sendung mit einem Wort zum Sonntag.

„Mensch und Vieh“, das Tier als Parabel

Romantische Klavierlieder, komponiert zwischen 1860 und 1906 von Brahms, Loewe, Mahler, Ravel und Wolf. Ein moderiertes Programm, das die Beziehung des Menschen zur nichtmenschlichen Kreatur durchleuchten soll. Ausführende sind Herr Friedrich Darge, Bariton (Dresden, Semperoper) und Herr Lutz Richter, Pianist (Berlin). Das Konzert findet am Freitag, den **21. Juni 2013 um 20 Uhr** im Kanonenhof statt. Eintritt frei, Spende erbeten.

Treffen der Partnergemeinden

Am **Wochenende 21. – 23.06.2013** erwarten wir Gäste aus Harderwijk (Holland) und Maroscsucs (Rumänien). Solche Treffen finden reihum in den Partnergemeinden statt. Freitagabend, ab 18.00 Uhr gibt es ein gemeinsames Essen im Gemeindehaus (wer daran teilnehmen möchte, sage bitte im Büro Bescheid); für Sonnabend ist ein Ausflug nach Schloss Weesenstein geplant mit Mittagessen vor Ort. Nachmittags gibt es einen Stadtrundgang in Dresden mit anschließendem Arbeitskaffee bei dem sich die Ökumenegruppen der Gemeinden über die weitere Zusammenarbeit beratschlagen.

Gemeindetag am 23. Juni 2013

Für **Sonntag, den 23.06.**, laden wir ganz herzlich ein zum Gemeindetag:

- 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit Kirchenkaffee
- 11.30 Uhr Vorstellung der 3 Gemeinden (mit Bildern)
- 13.00 Uhr Mittagessen für alle
- 14.00 Uhr Diskussionsrunde zum Thema: Homophile Partnerschaften und Kirche
- 16.00 Uhr Kaffeetrinken mit Kuchenbasar
- 16.30 Uhr Ausklang

Für das Mittagessen ist seitens der Küche für alle gesorgt, aber zum Kaffeetrinken soll es einen Kuchenbasar geben, der von den Gemeindemitgliedern mit möglichst vielen Köstlichkeiten bestückt werden soll. Wer gern backt und einen Kuchen beisteuern möchte, gebe bitte dem Büro Bescheid.

Während der Vorstellung der Gemeinden und der Diskussionsrunde werden die Kinder mit Frau Jacobi-Kircheis etwas anderes machen.

Hauskreis

Der nächste Hauskreis findet am **Sonnabend, dem 20.07.13, um 15.30 Uhr** bei Familie Voigt, Tel: 2511392, statt. Thema ist: „Toleranz in der Kirche“.

Die AG Gemeindeleben informiert:

Herbstwanderung

Wie in jedem Jahr, wollen wir auch 2013 wieder wandern gehen und die Wanderlust auffrischen! Wir erinnern an die uralte Wandertradition der Gemeinde – nämlich die Wanderungen am Himmelfahrtstag. Einige Gemeindeglieder verbinden schöne Erinnerungen damit, die sie sicherlich bei der Herbstwanderung zum Besten geben würden.

Die Wanderlust wieder zu beleben, hängt sicherlich nicht nur mit der Wahl geeigneten Schuhwerks zusammen, vor allem die Lust auf die Weggefährten sollte uns neugierig machen. Deshalb wollen wir an einem Sonntag zusammen starten. Wir haben an fast alles gedacht – die Kinder, die Eltern und Großeltern. Die Autolosen werden nach vorheriger Anmeldung aufgesammelt. Und Herr Globig ist vorgewandert.

Für nicht Mitwandernde wird dennoch der Gottesdienstbesuch möglich sein.

Bitte merken Sie sich also schon heute den **29.09.2013** fest als Wandertag vor.

Wir wollen es an diesem Sonntag mit Emanuel Geibel halten, „und wer mit Freuden wandern will, der geh der Sonn`entgegen“ den Grillenburger Forst erkunden. Es ist für fast alle gesorgt, nur den Rucksack muss man selbst packen.

Bleiben Sie neugierig! Im nächsten Gemeindebrief gibt es ausführliche Nachrichten.

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

- 01.06.1921 92 J. Frau Hanna Albani, Dresden
- 03.06.1933 80 J. Frau Sigrig Beltz, Berlin
- 05.06.1922 91 J. Herr Dr. Joachim Gruhler, Dresden
- 10.06.1943 70 J. Frau Haida-Monika Gebhardt, Radebeul
- 10.06.1948 65 J. Herr Andreas Rubbel, Dresden
- 17.06.1923 90 J. Frau Dr. Waltraut Fritzsich, Dresden
- 21.06.1938 75 J. Herr Dieter Vogel, Freital
- 22.06.1943 70 J. Herr Henry Probst, Dresden
- 06.07.1943 70 J. Herr Rolf-Götz Weigel, Dresden
- 10.07.1921 92 J. Frau Charlotte Eichelmann, Dresden
- 18.07.1922 91 J. Frau Victoria Reichert, Dresden
- 20.07.1920 93 J. Frau Maria Köhler, Dresden
- 22.07.1953 60 J. Herr Michael Leimert, Kleinröhrsdorf
- 26.07.1928 85 J. Frau Ursula Spitzbarth, Dresden
- 26.07.1923 90 J. Herr Walther Haupt, Dresden

Verstorben ist:

Frau Erna Gertraud Teubrig, geb. Bergmann, am 30.03.2013 in Dresden im Alter von 84 Jahren

Herr Hans-Peter Gadegast am 27.04.2013 *in Radebeul* im Alter von 89 Jahren

Als neues Gemeindeglied begrüßen wir:

Frau Eszter Bodnár, Dresden

Am Pfingstsonntag wurde getauft:

Rahel Mischke

Am Pfingstsonntag wurden konfirmiert:

Luise Escher, Lynn Mayer, Rahel Mischke, Marie Vogel,
David Balzer, Justus Tacke, Johannes Vogel

Die Gemeinde haben verlassen:

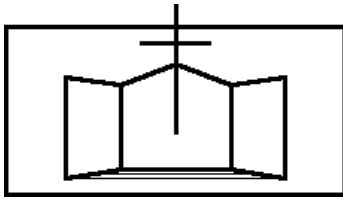
Frau Monika Richter, Aarbergen
Frau Monika und Herr Ulrich Rieger, Dresden
Frau Clivia Laban, Berlin
Herr Dr. H.-W. Neumann, Dresden



Ich, der Herr, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und halte dich bei der Hand und behüte dich. Jes.42,6



Veranstaltungskalender



Gottesdienste

In Dresden jeden Sonntag **10.00 Uhr**

02.06 Sonntag Pfr. Vesting
anschließend Kirchenkaffee
mit neuen Gemeindegliedern

09.06. Sonntag Dr. Jürgen Müller

16.06. Sonntag Pfr. Vesting

23.06. Sonntag Pfr. Vesting
Familiengottesdienst
anschließend Gemeindegtag
(siehe Seite 6)

30.06. Sonntag Pfr. Vesting

07.07. Sonntag Pfr. Vesting

14.07. Sonntag Pfr. Vesting
anschließend Kirchenkaffee

21.07. Sonntag Pfr. Vesting

28.07. Sonntag Pfr. Vesting

In **Meißen** im Gemeindehaus der Frauenkirche (am Markt), Dienstag

18.06. 10.00 Uhr Pfr. Vesting

16.07. 10.00 Uhr Pfr. Vesting

In **Freiberg** im Gemeindeforum der Petrikerkirche, Mittwoch

19.06. 15.00 Uhr Pfr. Vesting

Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

Einzelzimmer mit Dusche, WC, TV
inklusive Frühstück pro Nacht ab 60,00 €/ Person

Doppelzimmer mit Dusche, WC, TV
inklusive Frühstück pro Nacht ab 75,00 €/ 2 Personen

Ferienwohnung mit 2 Zimmern für
4 Personen / 63 m² pro Nacht ab 90,00 €

Die Preise verstehen sich inklusive der derzeit gültigen gesetzlichen Mehrwertsteuer.
Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie unter der Nummer 0351/43823-0 an oder schicken Sie ein Fax an 43823-342 bzw. eine Email an zimmer-dresden@t-online.de

Termine im Fettdruck weichen vom Üblichen ab

Leitungskreis

Konsistorium

jeden 1. Dienstag im Monat
19.30 Uhr im Gemeindeforum
04.06. 02.07.

Arbeitskreis

Diakonat

jeden 1. Mittwoch im Monat
17.00 Uhr im Gemeindeforum
05.06. 03.07.

Gesprächskreise

Gespräch am Nachmittag
jeden 1. Mittwoch im Monat

05.06. 15.00 Uhr
Licht

03.07. 15.00 Uhr
Thema noch offen

Abend mit der Bibel

jeden 4. Donnerstag im Monat,
jeweils 17.00 Uhr

27.06. Galaterbrief Kap. 2

25.07. Galaterbrief Kap. 3

Gemeindestammtisch

Donnerstag, den 13.06.,
19.30 Uhr im Bistro,

„Jüdisches Leben in Dresden“ mit
Herrn Alexander Nachama,
Rabbiner der Jüdischen Gemeinde
Dresden

Hauskreis

Sonnabend, 20.07.13 um 15.30 Uhr
bei Familie Voigt, Tel: 2511392
Thema: Toleranz in der Kirche

Ökumenisches Friedensgebet

jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr in
der Kreuzkirche (Schützkapelle)



Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

Redaktionsschluss: 23.05.2013

Redaktion: Pfr. Klaus Vesting
Satz & Layout: Barbara Donner

Gemeindebüro: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-0
Fax: 43823-342

Seniorenhaus: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-35
Fax: 43823-342

Gemeinde im Internet:

www.ev-ref-gem-dresden.de
www.kanonenhofkirche-dresden.de

e-mail:

ref.gemeinde-dresden@t-online.de

Seniorenhaus im Internet:

www.seniorenhaus-dresden.de

e-mail:

seniorenhaus-dresden@t-online.de

Bankverbindung:

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden
KD Bank - Dortmund
BLZ: 35060190
Konto-Nr.: 1610530 024
IBAN DE04350601901610530024
BIC GENODED1DKD